

# Natur- und artenschutzfachliche Beurteilung

## Übungsgelände für Gleitschirmflieger (Odenwaldkreis)



Martina Limprecht  
Saroltastr. 3  
64407 Fränkisch-Crumbach  
[Limprecht.nabu@t-online.de](mailto:Limprecht.nabu@t-online.de)

15.11.2017

## Aufgabenstellung und Veranlassung

In Erlau bei Fränkisch-Crumbach soll eine Schule für Gleitschirmflieger gegründet werden. Zur Ausbildung gehört vor allem die praktische Schulung am Fluggerät und im Gelände. Damit der Flugschule bei allen Windverhältnissen Übungsflächen zur Verfügung stehen, ist eine Auswahl an, in verschiedene Himmelsrichtungen ausgerichteten Flächen nötig. Zudem muss bei der Nutzung der Gelände auch immer die Art der Bewirtschaftung berücksichtigt werden, was auch zu einer Einschränkung der Verfügbarkeit der Flächen führt.

Um die Auswirkungen auf Flora und Fauna beurteilen zu können, die durch die Nutzung der Gelände während der Übungsstunden entstehen, wurden die in Frage kommenden Gelände im Zeitraum von Anfang Mai bis Mitte August teilweise mehrfach begangen. Es wurden Brutvögel erfasst, aber auch das Vorkommen von Zugvögeln (Februar – März, September – November) und das Potential der vorhandenen Biotoperelemente bewertet. Weiterhin flossen Daten aus naturgucker.de in die Bewertung ein (*naturgucker.de ist eine gemeinnützige eingetragene Genossenschaft. Sie stellt seit 2008 eine Internetplattform zur Vernetzung von Naturbeobachtern zur Verfügung. Die von den Nutzern erfassten Beobachtungsdaten werden kleinräumig Lebensräumen zugeordnet und für Naturschutz, Bildung und Forschung frei zugänglich gemacht. Naturgucker ist damit sowohl eine Online-Community als auch ein Citizen-Science-Projekt.*). Daraus ergeben sich folgende Empfehlungen, die nachfolgend beschrieben werden.

Gelände:

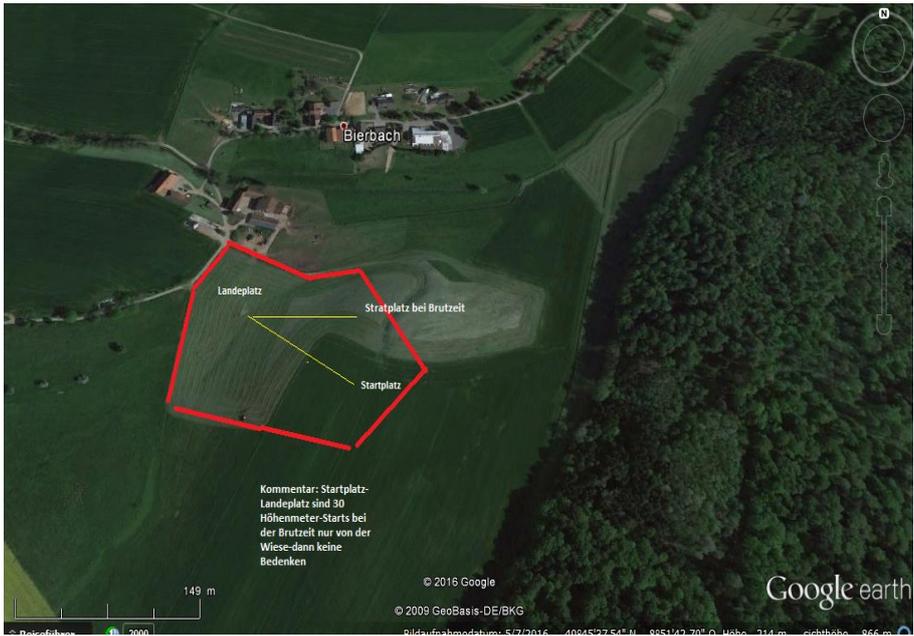
- S. 3 Bierbach Ost
- S. 5 Bierbach West-Nordwest
- S. 7 Schleiersbach Nordost
- S. 9 Schleppegelände Nonroder Höhe
- S. 11 Erlau Nordost
- S. 13 Alternative zu Erlau Nordost
- S. 15 Erlau Südwest und West-Südwest
- S. 17 Güttersbach Ost und Süd
- S. 19 Eberbach Nord-Ost
- S. 21 Reichelsheim Südwest
- S. 23 Weiten-Gesäß
- S. 25 Erlenbach Südwest
- S. 27 Michelbach Nordwest
- S. 29 Ober Ostern
- S. 31 Bockenrod

# Bierbach-Ost

<b>Fluggelände Luftbild</b>	
<b>Kommune</b>	Fränkisch-Crumbach
<b>Ortsteil</b>	Bierbach
<b>Lage des Geländes</b>	Westlich des Weilers Bierbach
<b>Geländebezeichnung</b>	<b>Bierbach-Ost</b>
<b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)	<p>Das Gelände liegt westlich des Weilers Bierbach, es fällt mit einer Ausrichtung nach Osten von 245 m NN auf 220 m NN ab. Es handelt sich um eine intensiv genutzte Grünlandfläche (erste Maht ab Anfang – Mitte Mai). Auf der Fläche befinden sich drei ältere Hochstamm Obstbäume, die nördlich des angedachten Flugwegs liegen. Das Gelände liegt abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen, lediglich der Verbindungsweg von Fr.-Crumbach nach Bierbach tangiert die Fläche im Südosten auf wenigen Metern. Im Norden befindet sich das gesetzl. geschützte Biotop 6219B2146 „Bierbach westlich von Bierbach“ zu dem aber über 150 m Abstand bestehen, im Süden, Osten und Westen befinden sich größere, intensiv genutzte landwirtschaftlich Flächen (Acker),</p>
<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>	<p>Aufgrund der abgeschiedenen Lage und der drei alten Obstbäume besitzt die Fläche Habitatstrukturen, die für den Steinkauz geeignet sind, auch als Rastgebiet für Zugvögel (z. B. Kiebitz) ist sie interessant und dient als Nahrungshabitat für verschiedene Greifvogelarten (Rotmilan, Schwarzmilan, Mäusebussard, Turmfalke), der nahegelegene Bierbach bietet ein potentielles Nahrungshabitat für den Schwarzstorch. Hecken oder andere strukturierende Elemente fehlen gänzlich, das Gelände ist nicht eingezäunt.</p>
<b>- Vögel</b>	<p>Südöstlich der Fläche befindet sich ein langjähriges Brutrevier des Steinkauzes, Entfernung ca. 300 m, welches aber durch die Topographie des Geländes von den potentiellen Aktivitäten auf dem geplanten Fluggelände abgeschirmt wäre. In denen auf dem Gelände befindlichen Obstbäumen konnten keine Steinkäuze nachgewiesen werden und es liegen aus den letzten Jahren auch keine Beobachtungen von dieser Fläche vor. Es besteht allerdings die Möglichkeit, dass die Steinkäuze die Fläche nach</p>

	der frühen Mahd als Jagdrevier nutzen. Nachweise vom Steinkauz gibt es auch 330 m südwestlich, beim Schleiersbacher Hof, auch hier sorgt die Topographie für eine Abschirmung. Die Feldlerche konnte auf der Fläche nicht nachgewiesen werden, zeigt aber auf den umliegenden Ackerflächen alljährlich von Ende Februar bis August Revierverhalten.
<b>- Säugetiere</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Haselmaus, allerdings könnten Fledermäuse evtl. Baumhöhlen in den alten Obstbäumen als Sommerquartiere nutzen. Eine Beeinträchtigung durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Die Fläche kann mit Pkw nur begrenzt angefahren werden, ein Parken entlang der Verbindungsstraße ist ausgeschlossen aufgrund der schmalen Fahrbahn. Parkmöglichkeiten bestehen evtl. auf dem landwirtschaftlichen Hof von Familie Pfeifer. Somit müsste bei Nutzung des Geländes ein Shuttle-Dienst eingesetzt werden.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Der Flugbetrieb sollte sich auf wenige Tage (max. 10 Tage im Jahr, max. 2 Tage hintereinander, mit deutlichen Pausen, min. 2 Wochen) im Jahr beschränken um das Potential der Fläche für den Steinkauz nicht über die Maße zu beeinträchtigen. Auch sollte eine regelmäßige Kontrolle im Oktober-November und Februar-März stattfinden um ein mögliches Vorkommen des Steinkauzes auf der Fläche zu erfassen. Ein Abstellen von Pkw entlang der Schleiersbacher Straße/Bierbacher Wegs ist auszuschließen. Unter diesen Auflagen wäre eine Nutzung der Fläche als Fluggelände aus naturschutzfachlicher Sicht nur mit minimalen Störungen verbunden.

# Bierbach West-Nordwest

<p><b>Fluggelände Luftbild</b></p>	
<p><b>Kommune</b></p>	<p>Fränkisch-Crumbach</p>
<p><b>Ortsteil</b></p>	<p>Bierbach</p>
<p><b>Lage des Geländes</b></p>	<p>Südlich des Weilers Bierbach</p>
<p><b>Geländebezeichnung</b></p>	<p><b>Bierbach-West-Nordwest</b></p>
<p><b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)</p>	<p>Das Gelände liegt südlich des Weilers Bierbach, es fällt mit einer Ausrichtung nach West-Nordwest von 220 m NN auf 200 m NN ab. Es handelt sich zum größten Teil um eine intensiv genutzte Grünlandfläche (erste Maht ab Anfang – Mitte Mai) und im südöstlichen Bereich (etwa 1/3) um eine Ackerfläche. Das Gelände liegt abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen, lediglich der Verbindungsweg von Fr.-Crumbach nach Bierbach tangiert die Fläche im Nordwesten auf wenigen Metern. Im Norden des Geländes liegt ein landwirtschaftlicher Betrieb und intensiv beweidetes Grünland, nordöstlich setzt sich das Intensivgrünland fort, östlich und südlich befindet sich eine größere, intensiv genutzte landwirtschaftlich Fläche (Acker), westlich liegt eine weniger intensiv genutzte Grünlandfläche, mit einem alten Streuobstbestand.</p>
<p><b>Naturschutzfachliche Bewertung</b></p>	<p>Aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung ist die Fläche nur sporadisch interessant als Rastgebiet für Zugvögel (z. B. Kiebitz) zuletzt 2013. Sie dient als Nahrungshabitat für verschiedene Greifvogelarten (Rotmilan, Schwarzmilan, Mäusebussard), Bruthabitat der Feldlerche im ackerbaulich genutzten Drittel. Hecken oder andere strukturierende Elemente fehlen gänzlich.</p>
<p><b>- Vögel</b></p>	<p>Westlich der Fläche befindet sich ein langjähriges Brutrevier des Steinkäuzes, Entfernung ca. 270 m. Es besteht die Möglichkeit, dass die Steinkäuze die Fläche nach der frühen Maht als Jagdrevier nutzen. Die Feldlerche zeigt auf dem ackerbaulich genutzten Drittel und der weiterführenden Ackerflächen alljährlich von Ende Februar bis August Revierverhalten.</p>
<p><b>- Säugetiere</b></p>	<p>Die Fläche bietet kein Potential für die Haselmaus oder andere Arten, die</p>

	durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Parkmöglichkeiten bestehen evtl. auf dem direkt angrenzenden, landwirtschaftlichen Hof und in begrenztem Maße auch im Bereich der Zufahrt zum Gelände.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Der Flugbetrieb sollte sich von März bis Ende August auf die Grünlandfläche beschränken um mögliche Brutpaare der Feldlerche nicht zu beeinträchtigen, weiterhin ist der Bereich, der im Westen angrenzenden Weidefläche mit dem Steinkauz-Revier vor Störungen und Beeinträchtigungen zu schützen. Unter Berücksichtigung dieser Auflagen wäre eine Nutzung der Fläche als Fluggelände nur noch mit minimalen Störungen verbunden. Trotzdem sollte eine regelmäßige Kontrolle im Oktober-November und Februar-März stattfinden um eine mögliche Veränderung im Vorkommen des Steinkauzes auf der benachbarten Fläche zu erfassen.

# Schleiersbach Nordost

<p><b>Fluggelände Luftbild</b></p>	
<p><b>Kommune</b></p>	<p>Fränkisch-Crumbach</p>
<p><b>Ortsteil</b></p>	
<p><b>Lage des Geländes</b></p>	<p>Südlich Schleiersbacher Hof</p>
<p><b>Geländebezeichnung</b></p>	<p><b>Schleiersbach Nordost</b></p>
<p><b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)</p>	<p>Das Gelände liegt südlich des Hofes Schleiersbach, es fällt mit einer Ausrichtung nach Nord-Osten von 270 m NN auf 230 m NN ab. Es handelt sich um eine intensiv genutzte Weidedfläche, deren Zustand als überweidet zu bezeichnen ist. Zwei alte Bäume, die sich in einem schlechten Zustand befinden stehen nördlich des geplanten Flugwegs. Das Gelände liegt abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen. Direkt angrenzend, nördlich der Fläche liegt der Landwirtschaftliche Betrieb Schleiersbacher Hof, der die Fläche ganzjährig als Hof nahe Weide nutzt. Nordöstlich führt ein unbefestigter Weg von der Schleiersbacherstraße im Osten zum Schleiersbacher Hof. Im Südosten befinden sich einige kleine Obstbaumgrundstücke und eine landwirtschaftliche Fläche. Im Süden schließt eine große Ackerfläche an. Im Westen befindet sich ein Privatgrundstück, das extensiv genutzt wird und auf dem sich wertvolle Strukturen, wie Feldgehölze und Bruthabitate für Vögel und Kleinsäuger befinden, im Nordwesten liegen weitere Weideflächen.</p>
<p><b>Naturschutzfachliche Bewertung</b></p>	<p>Aufgrund der intensiven Weidenutzung, dem schlechten Zustand der Bäume und dem Fehlen sonstiger strukturgebender Elemente, wie z. B. Hecken besitzt dieses Gelände einen sehr geringen Wert für die Vogelwelt. Lediglich als Nahrungshabitat für Rotmilan und andere Greifvögel könnte es eine gewisse Relevanz haben, evtl. könnte es als Rastgebiet für Bachstelze, Steinschmätzer und Pieperarten genutzt werden, die aber auf andere Bereiche ausweichen könnten. Das Gelände ist komplett umzäunt.</p>
<p><b>- Vögel</b></p>	<p>Nordöstlich der Fläche befindet sich ein langjähriges Brutrevier des</p>

	Steinkauzes, Entfernung ca. 300 m, welches aber durch die Topographie des Geländes von den potentiellen Aktivitäten auf dem geplanten Fluggelände abgeschirmt wäre. Nachweise vom Steinkauz gibt es auch 230 m nordwestlich, hinter dem Schleiersbacher Hof, hier sorgt die dazwischen liegende Bebauung für eine Abschirmung. Die Feldlerche konnte auf der Fläche nicht nachgewiesen werden.
<b>- Säugetiere</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Haselmaus oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Die Fläche kann mit Pkw nicht direkt angefahren werden. Parkmöglichkeiten bestehen evtl. auf dem landwirtschaftlichen Hof.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für eine ganzjährige Nutzung des Geländes keine Bedenken.

# Schleppgelände Nonroder Höhe

<b>Fluggelände Luftbild</b>	
<b>Kommune</b>	Fränkisch-Crumbach
<b>Ortsteil</b>	
<b>Lage des Geländes</b>	Südöstlich Nonrod
<b>Geländebezeichnung</b>	<b>Schleppgelände Nonroder Höhe</b>
<b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)	<p>Das Gelände liegt südlich des Weilers Nonrod auf der Nonroder Höhe, durchgehend auf 350 m NN. Es handelt sich im nord-östlichen Teilbereich um eine, über mehrere Jahre als Blühfläche genutzte landwirtschaftliche Fläche, die seit zwei Jahren wieder als Acker genutzt wird. Die zwischen dem Getreide wachsenden Wildkräuter lassen aber immer noch auf die vorherige Nutzung schließen, auch erscheint die Fläche nicht übermäßig gedüngt und mit Pestiziden behandelt, da der Wuchs des Hafers locker und von Wildkräutern durchsetzt ist. Auch sind die Wegrandbereiche in diesem Bereich überdurchschnittlich artenreich. Der südwestliche Teilbereich ist zum Teil extensiv genutztes Grünland und in anderen Bereichen befinden sich kleinflächige Ackerflächen, auch hier lässt der Bewuchs auf eine eher düngerarme Bewirtschaftung schließen. Das Gelände liegt auf einer Art Plateau oder Höhenrücken, der einen Übergang vom Fischbachtal ins Gersprenztal bildet. Im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen, nur ein unbefestigter Weg führt zum Wanderparkplatz „Nonroder Höhe“, der auch Parkplatz des Bestattungswaldes ist. Dort entlang führt auch ein beliebter Wanderweg. Im Osten, Südosten und Süden befindet sich dichter Buchenwald, im Norden, Nordwesten und Westen zum Teil intensiv genutztes Ackerland.</p>
<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>	<p>Aufgrund der exponierten Lage auf dem unbewaldeten Höhenrücken und der zum Teil über Jahre erfolgten extensiven Nutzung besitzt die Fläche eine gewisse Wertigkeit für den alljährlich stattfindenden Kleinvogelzug. Hier vor allem Drosseln-, Ammer-, Pieper-, Lerchen- und Finkenarten in größerer Zahl, die den Sattel zum Zug ins Gersprenztal und weiter über das Weschnitztal ins Rheintal nutzen. Der für die Region überdurchschnittliche Artenreichtum an Wildkräutern macht die Fläche auch für viele Vogelarten als Nahrungshabitat interessant, hier vor allem Stieglitz, Bluthänfling und</p>

	Sperlinge. Die dichten Buchenbestände, die die Fläche im Südosten umgeben bieten Eulen und Greifvögeln Lebensraum. Die freien landwirtschaftlichen Flächen dienen als Jagdhabitat. Im Norden der Fläche befindet sich das FFH-Gebiet 6218-302 „Buchenwälder des vorderen Odenwalds“, ansonsten befinden sich im näheren Umfeld keine gesetzlich geschützten Biotope oder anderen Schutzgebiete.
<b>- Vögel</b>	Auf der Fläche befinden sich einige Brutreviere der Feldlerche, der das locker wachsende Getreide ideale Lebensbedingungen bietet. Im angrenzenden Waldbereich befindet sich ein Brutrevier des Uhus, der die umliegenden Ackerflächen regelmäßig als Jagdrevier nutzt. Rot- und Schwarzmilan sowie Turmfalke und Mäusebussard nutzen diese Flächen ebenfalls als Nahrungshabitat. Vor allem im Herbst lassen sich größere Trupps (über 100 Individuen) von Goldammern und Buchfinken zum Rasten auf den Flächen nieder, auch rasten hier Wiesen- und Bergpieper, Feld- und Heidelerche.
<b>- Säugetiere</b>	Die Fläche an sich bietet kein Potential für die Haselmaus, so aber die Waldrandbereiche, wo in Baumhöhlen auch Fledermausquartiere vorhanden sein können. Hier ist aber durch die geplante Nutzung nicht mit einer Beeinträchtigung zu rechnen.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten
<b>- Botanik</b>	Auf der nördlichen Teilfläche ist durch die Anlage einer Blühfläche vor einigen Jahren ein überdurchschnittlicher Artenreichtum an Wildkräutern zu finden. Hier dürfte es sich zwar nicht um autochthone Pflanzen handeln, sie bieten dennoch, in der sonst blütenarmen Landschaft einer Vielzahl an Insekten Nahrung.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Die Fläche kann mit Pkw direkt angefahren werden. Parkmöglichkeiten bestehen evtl. an den „12 Aposteln“ oder auf dem nahegelegenen Wanderparkplatz. Auf ein Parken entlang des Fahrweges sollte möglichst verzichtet werden um den wertvollen Wegrandstreifen zu schonen.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die Nutzung dieses Geländes einige Bedenken. Da die Feldlerche dieses Gelände mit mehreren Brutrevieren besetzt hat und in der Regel nur für einen kleinen Zeitraum ihren Lebensraum verlässt (15.Okt.-28.Feb.), sollte eine Nutzung auf diesen Zeitraum beschränkt werden, zusätzlich dazu ergibt sich nach der Mahd oder dem Abernten der Fläche ein Zeitfenster (Mitte August – Mitte September) in dem die Fläche genutzt werden könnte. Eine Nutzung der Fläche darüber hinaus, sollte auch aus Rücksicht auf die Zugvögel, die die Fläche als Rastplatz und den Höhenzug als Zugkorridor nutzen, unterbleiben. Eine Auswirkung auf den Uhu oder das Jagdverhalten der anderen Greifvögel ist nicht zu erwarten.

# Erlau Nordost

<p><b>Fluggelände Luftbild</b></p>	
<p><b>Kommune</b></p>	<p>Fränkisch-Crumbach</p>
<p><b>Ortsteil</b></p>	<p></p>
<p><b>Lage des Geländes</b></p>	<p>Westlich Fr.-Crumbach</p>
<p><b>Geländebezeichnung</b></p>	<p><b>Erlau Nordost (rote Umrandung)</b></p>
<p><b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)</p>	<p>Das Gelände liegt westlich von Fränkisch-Crumbach links der Straße zur Ruine und dem Hofgut Rodenstein, dem Holunderhof und dem Weiler Güttersbach. Es fällt mit einer Ausrichtung nach Nord-Osten von 220 m NN auf 190 m NN ab. Es handelt sich durchgehend um Weideflächen, die über das Jahr mehrfach durch Rinder abgeweidet werden. Das Gelände ist umgeben von weiteren Weideflächen und einigen extensiv genutzten Streuobstwiesen, diese liegen im Süden und Osten (gesetzlich geschütztes Biotop 6219B1942 Streuobstwiese nordwestlich vom Galgenberg). Im Nordwesten liegt, durch die Straße getrennt die Biotopfläche „Erlauer Teich“, im Norden, ebenfalls jenseits der Straße, befindet sich eine straßenbegleitende Reihe aus Gehölzen und dahinter eine größere landwirtschaftlich genutzte Fläche. Im nördlichen Bereich durchfließt der Crum-Bach das Gelände von West nach Ost (gesetzlich geschütztes Biotop 6219B1966 Crum-Bach westl. vom Galgenberg). Das Gelände liegt abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen, lediglich die oben erwähnte Verbindungsstraße führt im Norden an der Fläche vorbei. Das Gelände ist vollständig umzäunt. Auf der Fläche befinden sich entlang eines, das Gelände durchquerenden Weidezauns, einige niedrige Büsche.</p>
<p><b>Naturschutzfachliche Bewertung</b></p>	<p>Aufgrund der abgeschiedenen Lage und unterschiedlichen Bereiche von eher trockenen bis hin zu nassen Bereichen bietet das Gelände einige Potentiale als Nahrungs- und Rasthabitat für unterschiedliche Vogelarten (Graureiher, Schwarz- und Rotmilan, Turmfalke, Mäusebussard, Weiß- und Schwarzstorch), auch der, das Gelände durchquerende Weidezaun mit seinen zum Teil noch erhaltenen Holzpfosten lockt immer wieder durchziehende Vogelarten (Schwarz- und Braunkehlchen,</p>

	Wissenschaftstelze) an. Die das Gelände umgebenden Streuobstbestände bieten Lebensräume für den Steinkauz, der das Weideland ebenfalls als Nahrungshabitat nutzen könnte, sowie den Gartenrotschwanz und verschiedene Grasmückenarten und den Neuntöter.
<b>- Vögel</b>	Auf der Fläche wurde wiederholt zur Zugzeit das Schwarz- und Braunkehlchen beobachtet. Rot- und Schwarzmilan sowie der Mäusebussard und der Graureiher nutzen diese Flächen als Nahrungshabitat. Auf der benachbarten Biotopfläche „Erlauer Teich“ wurde der Schwarzstorch als Nahrungsgast und die Bekassine als Rastvogel beobachtet. Der Steinkauz konnte trotz idealer Habitatbedingungen in diesem Bereich bisher nicht nachgewiesen werden.
<b>- Säugetiere</b>	Die Fläche bietet allenfalls in den sie umgebenden Randbereichen Potentiale für die Haselmaus, sowie einige Fledermausarten, daher kann eine Beeinträchtigung, durch die geplante Nutzung, nahezu ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet nur ein geringes Potential für die Zauneidechse. Allerdings besteht ein Potential für die Ringelnatter und im Frühjahr laichen im Bereich des Crum-Bachs Gras- und Springfrosch, sowie vereinzelt auch Erdkröten ab.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der regelmäßigen Beweidung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Die Fläche kann mit Pkw nur begrenzt angefahren werden, vom Parken entlang der Verbindungsstraße ist aufgrund der schmalen Fahrbahn abzusehen.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die Nutzung dieses Geländes erhebliche Bedenken. Durch die weitgehend ungestörte Lage des Geländes und deren Nutzung als Rasthabitat durch die oben genannten Arten, die in unserem Kreis eher Ausnahmereischeinungen sind, sollte dieser Bereich eher geschont werden. Eine evtl. Nutzung sollte sich demnach auf die Wintermonate (Mitte Oktober- Ende Februar) beschränken, oder die Nutzungsabsicht ganz aufgegeben werden.

# Alternative zu Erlau Nordost

<p><b>Fluggelände Luftbild</b></p>	
<p><b>Kommune</b></p>	<p>Fränkisch-Crumbach</p>
<p><b>Ortsteil</b></p>	<p></p>
<p><b>Lage des Geländes</b></p>	<p>Westlich Fr.-Crumbach</p>
<p><b>Geländebezeichnung</b></p>	<p><b>Erlau Nordwest-West (blaue Umrandung)</b></p>
<p><b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)</p>	<p>Das Gelände liegt westlich von Fränkisch-Crumbach links der Straße zur Ruine und dem Hofgut Rodenstein und dem Holunderhof. Es fällt mit einer Ausrichtung nach Nord-Osten von 235 m NN auf 220 m NN ab. Es handelt sich durchgehend um Weideflächen, die über das Jahr mehrfach durch Rinder beweidet werden. Das Gelände ist umgeben von weiteren Weideflächen und im östlichen Bereich grenzt eine extensiv genutzte Streuobstwiese an. Im Nordosten liegt in 200 m Entfernung, durch einzelne Bäume und einen Quellhorizont, sowie die Straße getrennt die Biotopfläche „Erlauer Teich“. Im Nordwesten befindet sich eine Hofreite. Das Gelände liegt abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen, lediglich die oben erwähnte Verbindungsstraße führt im Norden an der Fläche vorbei.</p>
<p><b>Naturschutzfachliche Bewertung</b></p>	<p>Das Gelände bietet aufgrund der regelmäßigen Beweidung und der damit verbundenen Offenhaltung, Potentiale als Nahrungs- und Rasthabitat für unterschiedliche Vogelarten (Graureiher, Schwarz- und Rotmilan, Turmfalke, Mäusebussard, Weißstorch). Der an das Gelände grenzende Streuobstbestand bietet Lebensraum für den Steinkauz, der das Weideland ebenfalls als Nahrungshabitat nutzen könnte.</p>
<p><b>- Vögel</b></p>	<p>Rot- und Schwarzmilan sowie der Mäusebussard und der Graureiher nutzen diese Flächen als Nahrungshabitat. Auf der benachbarten Biotopfläche „Erlauer Teich“ wurde der Schwarzstorch als Nahrungsgast und die Bekassine als Rastvogel beobachtet. Der Steinkauz konnte trotz idealer Habitatbedingungen in diesem Bereich bisher nicht nachgewiesen werden.</p>
<p><b>- Säugetiere</b></p>	<p>Die Fläche bietet allenfalls in den sie umgebenden Randbereichen Potentiale für die Haselmaus, sowie einige Fledermausarten, daher kann</p>

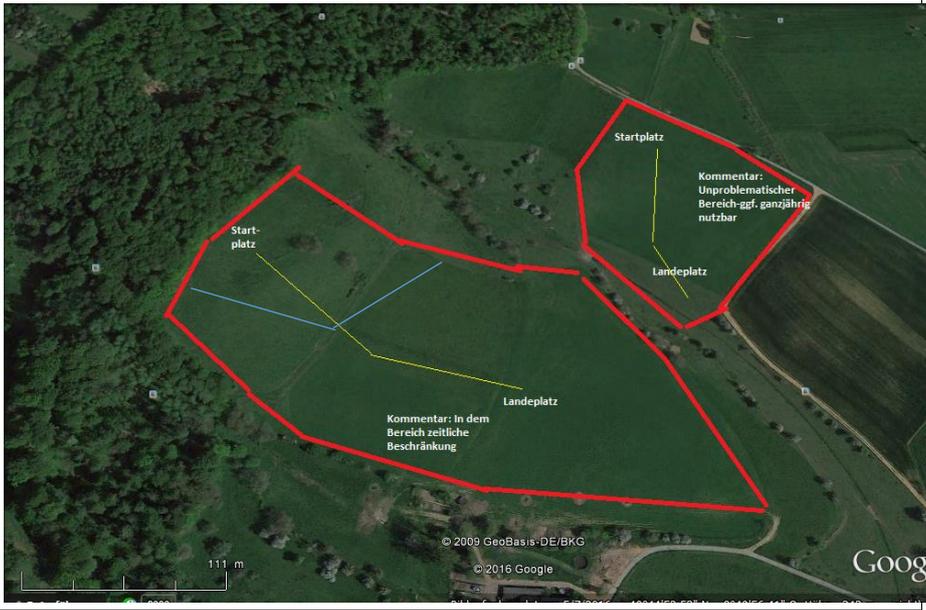
	eine Beeinträchtigung, durch die geplante Nutzung, nahezu ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der regelmäßigen Beweidung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Die Fläche kann mit Pkw nicht angefahren werden, vom Parken entlang der Verbindungsstraße ist aufgrund der schmalen Fahrbahn abzusehen.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die Nutzung dieses Geländes keine erheblichen Bedenken. Da eine Beeinträchtigung der oben genannten Arten durch die geplante Nutzung nahezu ausgeschlossen werden kann. Zu allen naturschutzfachlich interessanten Bereichen besteht ein ausreichender Abstand.

# Erlau Südwest und West-Südwest

<p><b>Fluggelände Luftbild</b></p>	
<p><b>Kommune</b></p>	<p>Fränkisch-Crumbach</p>
<p><b>Ortsteil</b></p>	<p>Erlau</p>
<p><b>Lage des Geländes</b></p>	<p>Westlich von Fr.-Crumbach, zwischen dem Weiler Güttersbach und Erlau gelegen</p>
<p><b>Geländebezeichnung</b></p>	<p><b>Erlau Südwest (größere Fläche) und West-Südwest</b></p>
<p><b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)</p>	<p>Die Gelände liegen westlich von Fränkisch-Crumbach, zwischen dem Weiler Güttersbach und Erlau. Sie fallen mit einer Ausrichtung West-Südwest von 260 m NN auf minimal 225m NN ab. Es handelt sich durchgehend um Grünland, das nach dem Mähen im Juni als Pferdeweidern genutzt wird. Die Gelände liegen weitgehend frei, ohne Hecken oder Baumbestand auf dem Höhenrücken zwischen den beiden genannten Weilern. Ein Streuobstbestand (gestztl. geschütztes Biotop 6218B1755 Streuobst südl. Erlau) liegt südwestlich des kleineren Geländes und zieht sich zwischen die beiden geplanten Fluggelände hinein. Im Osten des größeren Geländes befinden sich ein Heckenzug und einige naturnahe Kleingärten. Im Südosten dieser Fläche liegt die Heckenpflanzung einer Ausgleichsmaßnahme, die durch einen Zaun geschützt wird. Westlich liegt der Weiler Erlau. Nördlich des kleineren Geländes liegt eine Grünlandbrache, die naturschutzfachlich wertvolle Elemente zeigt. Die Gelände liegen abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen. Die Gelände sind nur zeitweise umzäunt.</p>
<p><b>Naturschutzfachliche Bewertung</b></p>	<p>Aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung und der fehlenden Strukturen, Hecken oder andere strukturierende Elemente fehlen gänzlich, dienen die Flächen zwar als Nahrungshabitat für verschiedene Greifvogelarten (Rotmilan, Schwarzmilan, Mäusebussard, Turmfalke), als Bruthabitat der Feldlerche oder anderer bodenbrütender Arten können die Flächen aber ausgeschlossen werden. Lediglich die sich im südwestlichen Randbereich befindlichen Streuobstbestände weisen ein Potential als Bruthabitat für baum- und höhlenbrütende Vogelarten auf.</p>
<p><b>- Vögel</b></p>	<p>Die Fläche wird regelmäßig zur Nahrungssuche von Rotmilan,</p>

	Mäusebussard und Turmfalke aufgesucht, etwas seltener vom Schwarzmilan. Der Steinkauz konnte weder im angrenzenden Streuobstbestand noch auf den Flächen nachgewiesen werden. Im nördlich liegenden Waldbereich befindet sich ein Brutrevier des Uhus, der die umliegenden Wiesenflächen evtl. in der Dämmerung und nachts als Jagdrevier nutzt.
<b>- Säugetiere</b>	Allenfalls die am nordöstlichen Rand gelegene Hecke und die naturnahen Kleingärten bieten ein Potential für die Haselmaus. Evtl. Höhlen in den Obstbäumen könnten Quartiere für Fledermäuse bieten. Eine Beeinträchtigung durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche an sich bietet kein Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der regelmäßigen Mahd und Beweidung durch Pferde keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Die Flächen können mit Pkw nicht angefahren werden. Da sich in direkter Nähe aber die Schulungsräume der Flugschule befinden, können die Flächen zu Fuß aufgesucht werden.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die ganzjährige Nutzung dieser Gelände keine Bedenken.

# Güttersbach Ost und Süd

<b>Fluggelände Luftbild</b>	
<b>Kommune</b>	Fränkisch-Crumbach
<b>Ortsteil</b>	Güttersbach
<b>Lage des Geländes</b>	Westlich von Fr.-Crumbach, nördlich des Weilers Güttersbach
<b>Geländebezeichnung</b>	<b>Güttersbach Ost (größeres Gelände) und Süd</b>
<b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)	<p>Die Gelände liegen westlich von Fränkisch-Crumbach, nördlich des Weilers Güttersbach. Das größere Gelände fällt mit einer Ausrichtung Südost-Ost von 270 m NN auf 230 m NN ab. Das Kleinere mit einer Ausrichtung nach Süd-Südost von 255 m NN auf 235 m NN. Es handelt sich durchgehend um Weideflächen, die über das Jahr mehrfach durch Rinder beweidet werden. Die kleinere Fläche liegt weitgehend frei ohne Hecken oder Baumbestand, am nördlichen und östlichen Rand verläuft ein unbefestigter Feldweg, wobei der Nördliche gut ausgebaut ist.</p> <p>Ein Streuobstbestand (gestzl. geschütztes Biotop 6219B1892 Streuobstweide nordöstlich vom Loh-Berg) liegt nördlich des großen Geländes und zieht sich zwischen die beiden geplanten Fluggelände hinein. Die große Fläche wird im Westen und im oberen Bereich der Südseite von Laubmischwald umgeben, daran schließt sich im Süden eine Baumreihe an. Auf dieser Fläche befinden sich im oberen, westlichen Teil einige Gebüsche aus Wildrosen und Brombeeren, und zwei größere Bäume. Die restliche Fläche ist frei von Bäumen oder Heckenstrukturen.</p> <p>Die Gelände liegen abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen. Die Gelände sind vollständig und ganzjährig umzäunt.</p>
<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>	<p>Aufgrund der abgeschiedenen Lage bietet das Gelände Potential als Nahrungs- und Rasthabitat für unterschiedliche Vogelarten (Graureiher, Schwarz- und Rotmilan, Turmfalke, Mäusebussard, Weißstorch, Uhu und verschiedene Pieperarten). Der das Gelände durchziehende Streuobstbestand bietet Lebensraum für den Steinkauz, der das Weideland ebenfalls als Nahrungshabitat nutzen könnte. Zusätzlich dazu weist er auch Potential als Bruthabitat für weitere baum- und höhlenbrütende Vogelarten sowie Fledermäuse auf.</p> <p>Die Gebüsche, die sich auf der großen Fläche befinden bieten ideale</p>

	Lebensbedingungen für den Neuntöter. Als Bruthabitat der Feldlerche können die Flächen aber ausgeschlossen werden.
<b>- Vögel</b>	Die Fläche wird regelmäßig zur Nahrungssuche von Rotmilan, Mäusebussard und Turmfalke aufgesucht, etwas seltener vom Schwarzmilan. Der Steinkauz konnte weder im angrenzenden Streuobstbestand noch auf den Flächen nachgewiesen werden. Im westlich liegenden Waldbereich befindet sich ein Brutrevier des Uhus, der die umliegenden Wiesenflächen evtl. in der Dämmerung und nachts als Jagdrevier nutzt. Der Neuntöter konnte als Brutvogel in dem Bereich mit den Gebüschern und Bäumen nachgewiesen werden.
<b>- Säugetiere</b>	Die Gebüsche und die Waldrandbereiche bieten Potential für die Haselmaus. Evtl. Höhlen in den Obstbäumen könnten Quartiere für Fledermäuse bieten. Eine Beeinträchtigung dieser Arten durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet nur ein geringes Potential für die Zauneidechse oder andere Arten (Ringelnatter), die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der regelmäßigen Beweidung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Die Gelände können nicht direkt mit dem Pkw angefahren werden. Parkmöglichkeiten bestehen evtl. im Weiler Güttersbach. Somit müsste bei Nutzung des Geländes ein Shuttle-Dienst eingesetzt werden. Hier ist die Nutzung der Feldwege zu klären.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die Nutzung dieser Gelände einige Bedenken. Das Vorkommen des Neuntöters erfordert eine Nutzungseinschränkung für das größere Gelände. So sollte das Gelände vom 1.Mai. bis 1.Okt. nur noch unterhalb/seitlich der Gebüschstrukturen (blaue Linie) genutzt werden. Sollte dies nicht möglich sein, ist auf eine Nutzung in diesem Zeitraum zu verzichten. Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die ganzjährige Nutzung des kleineren Geländes keine Bedenken.

# Eberbach Nord-Ost

<p><b>Fluggelände Luftbild</b></p>	
<p><b>Kommune</b></p>	<p>Reichelsheim</p>
<p><b>Ortsteil</b></p>	<p>Eberbach</p>
<p><b>Lage des Geländes</b></p>	<p>Nordwestlich von Reichelsheim, westlich des Ortsteil Eberbach</p>
<p><b>Geländebezeichnung</b></p>	<p><b>Eberbach Nord-Ost</b></p>
<p><b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)</p>	<p>Das Gelände liegt nord-westlich von Reichelsheim, westlich des Ortsteils Eberbach. Das Gelände fällt mit einer Ausrichtung nach Osten von 300 m NN auf 260 m NN ab. Es handelt sich durchgehend um eine Grünlandfläche. Auf der Fläche befinden sich keine Heckenstrukturen oder Bäume. Allerdings ist auf NATUREG für die obere, westliche Hälfte der Fläche eine Kompensationsmaßnahme D_AB_016944 „Grünland Extensivierung“ und in der östlichen Hälfte die Maßnahmen D_AA_ODW_1113 „Acker Extensivierung“ (kleinerer Bereich in ganzer Maßnahmenfläche D_AB_015750 integriert, Doppelbelegung?) und D_AB_015750 „Streuobst Neuanlage“ eingetragen. Zumindest Zweiteres hätte Ausschlusswirkung auf eine Nutzung der Fläche als Fluggelände.</p> <p>Im östlichen und südöstlichen Randbereich der Fläche befinden sich die gesetzlich geschützten Biotope 6218B1788 und 6218B1789 „Streuobst südl. Eberbach“.</p> <p>Sowohl im Norden wie auch im Süden ist die westliche Hälfte des Geländes von Wald eingerahmt, ansonsten liegt die Fläche frei oder wird wie im Norden und Osten von Obstbäumen gesäumt.</p> <p>Im Südosten verläuft ein asphaltierter Feldweg, der in nördlicher Richtung verlaufend in den Ortsteil Eberbach führt.</p> <p>Das Gelände liegt abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen. Das Gelände ist nicht umzäunt.</p>
<p><b>Naturschutzfachliche Bewertung</b></p>	<p>Aufgrund der abgeschiedenen Lage bietet das Gelände Potential als Nahrungshabitat für unterschiedliche Vogelarten (Graureiher, Schwarz- und Rotmilan, Turmfalke, Mäusebussard, Weißstorch, Uhu). Der das Gelände an einigen Stellen umgebende Streuobstbestand bietet Lebensraum für den Steinkauz, der das Weideland ebenfalls als Nahrungshabitat nutzen könnte. Zusätzlich dazu weist dieser auch Potential als Bruthabitat für weitere baum- und höhlenbrütende Vogelarten sowie Fledermäuse auf.</p>

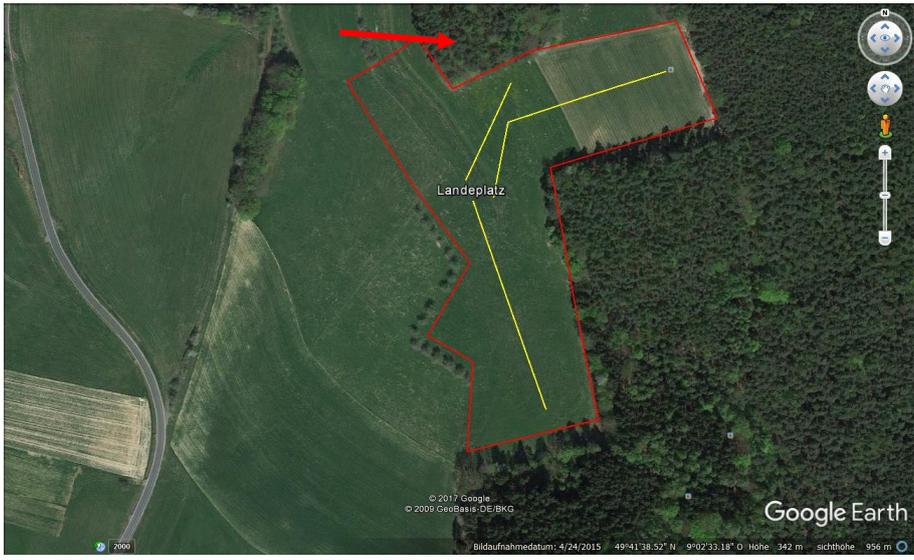
	Als Bruthabitat der Feldlerche können die Flächen aber ausgeschlossen werden.
<b>- Vögel</b>	Die Fläche wird regelmäßig zur Nahrungssuche von Rotmilan, Mäusebussard und Turmfalke aufgesucht, etwas seltener vom Schwarzmilan. Der Steinkauz konnte weder im angrenzenden Streuobstbestand noch auf den Flächen nachgewiesen werden.
<b>- Säugetiere</b>	Die Gebüsche und die Waldrandbereiche bieten Potential für die Haselmaus. Evtl. Höhlen in den Obstbäumen könnten Quartiere für Fledermäuse bieten. Eine Beeinträchtigung dieser Arten durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind trotz der angedachten Extensivierung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Das Gelände kann nicht direkt mit dem Pkw angefahren werden. Parkmöglichkeiten bestehen evtl. auf der in der Nähe der Fläche liegenden landwirtschaftlichen Hofstelle. Somit müsste bei Nutzung des Geländes ein Shuttle-Dienst eingesetzt werden. Hier ist die Nutzung der Feldwege zu klären.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die Nutzung dieses Geländes keine Bedenken. Allerdings muss geklärt werden in welchem Zeitraum die Umsetzung der Kompensationsmaßnahme D_AB_015750 „Streuobst Neuanlage“ angedacht ist.

# Reichelsheim Süd-West

<b>Fluggelände Luftbild</b>	
<b>Kommune</b>	Reichelsheim
<b>Ortsteil</b>	
<b>Lage des Geländes</b>	Im Osten der Kerngemeinde
<b>Geländebezeichnung</b>	<b>Reichelsheim Süd-West</b>
<b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)	<p>Das Gelände liegt am östlichen Ortsrand von Reichelsheim. Das Gelände fällt mit einer Ausrichtung nach West-Südwest von 240 m NN auf 215 m NN ab und wird etwa in der Mitte durch einen asphaltierten Feldweg in Nord-Südrichtung durchquert. Es handelt sich östlich des Wegs um eine Grünlandfläche und westlich des Wegs um eine Ackerfläche. Auf der Fläche befinden sich keine Heckenstrukturen oder Bäume. Südlich der Fläche, die als Landeplatz angedacht ist liegt das gesetzlich geschützte Biotop 6219B0395 „Kirschen-Eichenallee nordwestlich von Fronhofen“. Westlich der Fläche grenzt, durch einen Gehölzstreifen abgeschirmt, der Siedlungsbereich von Reichelsheim. Im Norden dieser Fläche schließen sich weitere landwirtschaftlich genutzte Flächen an. An die Startfläche grenzt nur im nordwestlichen Bereich ein Feldgehölz, ansonsten schließen sich hier nur weitere landwirtschaftlich genutzte Flächen an.</p> <p>Das Gelände liegt bis auf den Siedlungsbereich abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen. Das Gelände ist nicht umzäunt.</p>
<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>	<p>Aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung hat dieser Bereich keine besondere naturschutzfachliche Wertigkeit. Nur das angrenzende Feldgehölz bietet Lebensraum für Gehölzbrütende Arten (Grasmücken, Rotkehlchen, Goldammer, Amsel, ua.), auch der Gehölzstreifen und das gestzl. geschützte Biotop bieten einem ähnlichen Artenspektrum Lebensraum.</p> <p>Die Feldlerche konnte nicht auf der Fläche nachgewiesen werden.</p>
<b>- Vögel</b>	<p>Die Fläche bietet allenfalls als Rastgebiet für Feldlerche, Pieperarten und Bachstelze ein gewisses Potential, was aber durch die angedachte Nutzung nicht beeinträchtigt wird, da die Vögel ins Umfeld ausweichen können.</p>
<b>- Säugetiere</b>	<p>Die Gehölzstrukturen haben ein gewisses Potential für die Haselmaus. Eine</p>

	Beeinträchtigung dieser Arten durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Das Gelände kann direkt mit dem Pkw angefahren werden, allerdings bestehen kaum Parkmöglichkeiten entlang der engen Straße im Süden. Somit müsste bei Nutzung des Geländes evtl. doch ein Shuttle-Dienst eingesetzt werden.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für eine ganzjährige Nutzung dieses Geländes keine Bedenken.

# Weiten-Gesäß

<b>Fluggelände Luftbild</b>	
<b>Kommune</b>	Michelstadt
<b>Ortsteil</b>	Weiten-Gesäß
<b>Lage des Geländes</b>	Südlich von Weiten-Gesäß
<b>Geländebezeichnung</b>	<b>Weiten-Gesäß</b>
<b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)	<p>Das Gelände liegt südlich von Weiten-Gesäß, östlich der K92, zwischen Michelstadt und Weiten-Gesäß. Das Gelände fällt sowohl mit einer Ausrichtung nach West-Südwest von 360 m NN auf 330 m NN, als auch mit einer Ausrichtung nach Norden von 360 m NN auf 330 m NN ab. Es handelt sich im östlichen, oberen Bereich um eine Ackerfläche, bei dem größeren Teil der Fläche handelt es sich um Grünland, die beiden Bereiche werden durch einen Stacheldrahtzaun getrennt, Auf der Fläche befinden sich keine Heckenstrukturen oder Bäume. Im Westen wird das Gelände von einer Obstbaumreihe eingerahmt, alle anderen Seiten werden von Wald umschlossen, bis auf einen kleinen Bereich im Nordwesten. Allerdings ist auf NATUREG für den südwestlichen Bereich der Fläche eine Kompensationsmaßnahme H_AD_034585 „Pflanzung Obstbäume“ (in Durchführung) eingetragen. Dies hätte eine einschränkende Auswirkung auf die angedachte Nutzung der Fläche. Das Gelände liegt abgeschieden, im näheren Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen (K92 Entfernung ca. 300 m).</p>
<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>	<p>Aufgrund der abgeschiedenen Lage bietet das Gelände Potential als Nahrungshabitat für unterschiedliche Vogelarten (Graureiher, Schwarz- und Rotmilan, Turmfalke, Mäusebussard, Weißstorch). Die das Gelände am westlichen Rand umgebende Streuobstreihe bietet Lebensraum für den Steinkauz, der das Grünland ebenfalls als Nahrungshabitat nutzen könnte. Zusätzlich dazu weist dieser auch Potential als Bruthabitat für weitere baum- und höhlenbrütende Vogelarten sowie Fledermäuse auf. Der das Gelände umgebende Wald bietet Bruthabitate für Rotmilan, Schwarzmilan, Habicht und Mäusebussard, sowie für Waldkauz und Waldohreule. Als Bruthabitat der Feldlerche können die Flächen aber ausgeschlossen werden.</p>
<b>- Vögel</b>	Die Fläche wird zur Nahrungssuche von Rotmilan, Mäusebussard und

	Turmfalke aufgesucht. Im angrenzenden Wald (roter Pfeil) besteht, aufgrund auffälligen Verhaltens von zwei Mäusebussarden, Brutverdacht. Der Steinkauz konnte zwar weder im angrenzenden Streuobstbestand noch auf den Flächen nachgewiesen werden, doch bietet das Gelände sehr gute Habitatbedingungen.
<b>- Säugetiere</b>	Die Gebüsche und die Waldrandbereiche bieten Potential für die Haselmaus. Evtl. Höhlen in den Obstbäumen könnten Quartiere für Fledermäuse bieten. Eine Beeinträchtigung dieser Arten durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Das Gelände kann nicht direkt mit dem Pkw angefahren werden. Hier ist die Zugänglichkeit zu klären. Vermutlich ist das Gelände nur zu Fuß zu erreichen.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die Nutzung dieses Geländes einige Bedenken. Hier steht vor allem die Abgeschlossenheit im Vordergrund. Aufgrund des Brutverdachts des Mäusebussard und die guten Habitatbedingungen für den Steinkauz sollte das Gelände nur schonend genutzt werden. Evtl. ist eine Beschränkung der Nutzung auf September-Mitte März sinnvoll. Das Anfahren mit Pkw sollte vermieden werden. Die Belegung eines Teilbereichs der Fläche mit einer Kompensationsmaßnahme ist zu klären.

# Erlenbach Südwest

<b>Fluggelände Luftbild</b>	
<b>Kommune</b>	Stadt Erbach
<b>Ortsteil</b>	Erlenbach
<b>Lage des Geländes</b>	Südwestlich von Erlenbach
<b>Geländebezeichnung</b>	<b>Erlenbach Südwest</b>
<b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)	<p>Das Gelände liegt südwestlich von Erlenbach. Das Gelände fällt mit einer Ausrichtung nach Südwesten von 320 m NN auf 280 m NN. Es handelt sich um landwirtschaftlich genutzte Flächen, zum Teil Grün- und zum anderen Teil Ackerland.</p> <p>Im Randbereich der Fläche befinden sich im südöstlichen Bereich einige Heckenstrukturen und im südwestlichen ein Feldgehölz. Von Nord nach Süd durchzieht ein Feldweg das Gelände, ansonsten schließen sich hier nur weitere landwirtschaftlich genutzte Flächen an.</p> <p>Im Süden und Südwesten befindet sich in ca. 200m Entfernung das FFH-Vogelschutz-Gebiet 6420-450 „Südlicher Odenwald“. Am südwestlichen Rand verläuft die Zufahrtsstraße zum Friedhof von Lauerbach.</p> <p>Im näheren Umfeld der Fläche befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen. Das Gelände ist nicht umzäunt.</p>
<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>	<p>Aufgrund der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung hat diese Fläche nur eine geringe naturschutzfachliche Wertigkeit. Dafür bietet das angrenzende Feldgehölz, sowie die Heckenstrukturen Lebensraum für Gehölzbrütende Arten (Neuntöter, Grasmücken, Rotkehlchen, Goldammer, Amsel, ua.). Die Fläche an sich eignet sich als Nahrungshabitat für verschiedene Greifvogelarten (Rotmilan, Schwarzmilan, Mäusebussard, Turmfalke). Der in einiger Entfernung liegende Wald bietet Bruthabitate für Rotmilan, Schwarzmilan, Habicht und Mäusebussard, sowie für Waldkauz und Waldohreule.</p> <p>Als Bruthabitat der Feldlerche können die Flächen nicht ausgeschlossen werden.</p>
<b>- Vögel</b>	<p>Die Fläche wird zur Nahrungssuche von Rotmilan, Mäusebussard und Turmfalke aufgesucht. Die sich südöstlich befindenden Hecken sind Bruthabitat für den Neuntöter, sowie für weitere Heckenbrüter, wie verschiedene Grasmückenarten, Goldammer, ua. Eine Beeinträchtigung</p>

	dieser Arten durch die geplante Nutzung ist durchaus gegeben. Daher sollte vom Anfang Mai bis Ende September ein Mindestabstand von mind. 80 m zu den Heckenstrukturen eingehalten werden (blauer Bogen).
<b>- Säugetiere</b>	Die Gebüsche und das Feldgehölz sind potentielle Lebensräume für die Haselmaus. Evtl. Höhlen in den Bäumen des kleinen Feldgehölzes könnten Quartiere für Fledermäuse bieten. Eine Beeinträchtigung dieser Arten durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet ein geringes Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Das Gelände kann über die Zufahrtsstraße des Friedhofes direkt mit dem Pkw angefahren werden. Ein Parken entlang der schmalen Straße ist aber nicht möglich. Es sollten hier wenn möglich, die Parkplätze am Friedhof genutzt werden.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die Nutzung dieses Geländes vor allem in der Zeit von Mitte April bis Ende September erhebliche Bedenken. Hier ist vor allem darauf zu achten, den größtmöglichen Abstand zu den Gehölzen einzuhalten um einer Vergrämung des Neuntöters vorzubeugen. Bei einer Beschränkung der Nutzung auf Anfang September bis Ende April kann auf ein, sonst erforderliches Monitoring für den Neuntöter, verzichtet werden. Für den Rest des Jahres bestehen aus naturschutzfachlicher Sicht keine weiteren Bedenken.

# Michelbach Nordwest

<b>Fluggelände Luftbild</b>	
<b>Kommune</b>	Gemeinde Fränkisch-Crumbach
<b>Ortsteil</b>	Michelbach
<b>Lage des Geländes</b>	Südlich von Fr.-Crumbach, östlich von Michelbach
<b>Geländebezeichnung</b>	<b>Michelbach Nordwest</b>
<b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)	<p>Das Gelände liegt südlich der Gemeinde Fränkisch.Crumbach und östlich des Weilers Michelbach. Das Gelände fällt mit einer Ausrichtung nach Nordwesten von 230 m NN auf 210 m NN ab. Es liegt in einer nach allen Seiten hin abgeschirmten Senke. Es handelt sich um eine intensiv genutzte Grünlandfläche. Am Südrand der Fläche befindet sich das gesetzlich geschützte Biotop „Streuobstweide östlich von Michelbach“, 6219B1774, an dessen Nordseite (zwischen dem Biotop und dem Gelände) sich eine breite Hecke aus Brombeeren, Holunder und einigen Fichten erstreckt. Im Norden des geplanten Übungsgeländes befindet sich ein weiteres gesetzl. gesch. Biotop „Feuchtwiese südwestlich vom Bocksberg“, 6219B1780. Ansonsten ist die Fläche von Ackerflächen umgeben. Die Fläche liegt abgeschieden, im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen. Das Gelände ist nicht umzäunt.</p>
<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>	<p>Aufgrund der abgeschiedenen Lage und der sie umgebenden Strukturen (Streuobstwiese, dichte Hecke, Feuchtbiotop) hat diese Fläche eine recht hohe naturschutzfachliche Wertigkeit. Die angrenzende Hecke bietet Lebensraum für Gehölzbrütende Arten (Neuntöter, Grasmücken, Rotkehlchen, Goldammer, Amsel, ua.). Die Fläche an sich eignet sich als Nahrungshabitat für verschiedene Greifvogelarten (Rotmilan, Schwarzmilan, Mäusebussard, Turmfalke). Die an die Feldhecke angrenzende Streuobstwiese bietet Habitatstrukturen für den Steinkauz. Das Feuchtbiotop mit seiner Hochstaudenflur bietet Zugvögeln, wie dem Braunkehlchen wertvolle Strukturen. Als Bruthabitat der Feldlerche kann die Fläche ausgeschlossen werden.</p>
<b>- Vögel</b>	<p>Die Fläche wird zur Nahrungssuche von Rot- sowie Schwarzmilan, Mäusebussard und Turmfalke aufgesucht. Die sich südlich befindende Hecken ist Bruthabitat des Neuntötters, sowie für weitere Heckenbrüter, wie verschiedene Grasmückenarten, Goldammer, ua. Im Bereich des Feuchtbiotops werden zur Zugzeit immer wieder Braunkehlchen und</p>

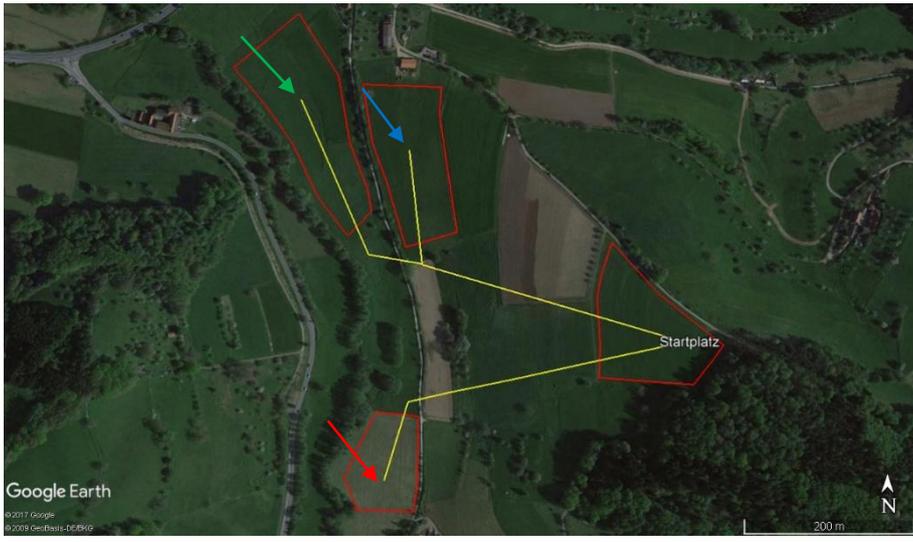
	Steinschmätzer beobachtet. Die Streuobstwiese war bis vor zwei Jahren ein Steinkauzrevier. Der Gartenrotschwanz brütet dort regelmäßig. Eine Beeinträchtigung dieser Arten durch die geplante Nutzung ist durchaus gegeben. Daher sollte von Mitte April bis Ende September ein Mindestabstand von 80 m zu der Hecke eingehalten werden (blaue Linie). Orange Linie = mögliche Flugwegvariante.
<b>- Säugetiere</b>	Die Hecke ist potentieller Lebensraum für die Haselmaus. Evtl. Höhlen in den Bäumen der Streuobstwiese bieten Quartiere für Fledermäuse. Eine Beeinträchtigung dieser Arten durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet ein geringes Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Das Gelände kann nur über unbefestigte Wege erreicht werden. Somit müsste bei Nutzung des Geländes ein Shuttle-Dienst eingesetzt werden. Hier ist die Nutzung der Feldwege zu klären.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die Nutzung dieses Geländes vor allem in der Zeit von Mitte April bis Ende September erhebliche Bedenken. Hier ist vor allem darauf zu achten den größtmöglichen Abstand zu den Gehölzen einzuhalten um einer Vergrämung des Neuntöters vorzubeugen. Auch aufgrund der weitgehend ungestörten Lage des Geländes und deren Nutzung als Rasthabitat durch die oben genannten Arten, die in unserem Kreis eher Ausnahmereischeinungen sind, sollte dieser Bereich eher geschont werden. Eine evtl. Nutzung sollte sich demnach auf die Wintermonate (Mitte Oktober- Ende Februar) beschränken, oder die Nutzungsabsicht ganz aufgegeben werden.

# Ober-Ostern

<b>Fluggelände Luftbild</b>	
<b>Kommune</b>	Gemeinde Reichelsheim
<b>Ortsteil</b>	Ober-Ostern
<b>Lage des Geländes</b>	Auf der westlichen Talseite des Ostertals, am Friedhof von Ober-Ostern
<b>Geländebezeichnung</b>	<b>Ober-Ostern</b>
<b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)	<p>Das Gelände liegt westlich der Ostertalstraße, am Friedhof von Ober-Ostern. Das Gelände fällt mit einer Ausrichtung nach Osten von 350 m NN auf 305 m NN ab. Es liegt an der westlichen Talseite des Ostertals. Es handelt sich um eine Grünlandfläche. Am Westrand grenzt die Fläche an Laubwald, an der ganzen Südseite führt ein befestigter Feldweg entlang, auf der Nord- und Ostseite ist das Gelände von weiterem Grünland umgeben. Am Südöstlichen Rand liegt der Friedhof von Ober-Ostern mit den dazugehörigen Parkplätzen.</p> <p>Zusätzlich dazu befindet sich im nördlichen Bereich das gesetzlich geschützte Biotop „Streuobst südöstlich Range“, 6319B0546, Südlich, zwischen Feldweg und dem Gelände befindet sich das in der hessischen Biotopkartierung von 1992-2006 erfasste Biotop „Baumreihe nördlich Rehbuckel“, 6319B0544. Im Tal (270 m) liegt das FFH-Gebiet „Oberläufe der Gersprenz“, 6319-302. Die Fläche liegt zwar abgeschieden, doch durch die angrenzende Lage des Friedhofs und des, an dem Gelände vorbeiführenden beliebten Wanderwegs, kommt es regelmäßig zu Störungen. Im Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen. Das Gelände ist nicht umzäunt.</p>
<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>	<p>Aufgrund der Nutzung als Grünland und der damit verbundenen Bewirtschaftung bietet das Gelände zeitweise Potential als Nahrungshabitat für unterschiedliche Vogelarten (Graureiher, Schwarz- und Rotmilan, Turmfalke, Mäusebussard, Uhu). Der im Norden liegende Streuobstbestand bietet Lebensraum für den Steinkauz, der die Fläche nach der Mahd ebenfalls als Nahrungshabitat nutzen könnte. Zusätzlich dazu weist der Streuobstbestand auch Potential als Bruthabitat für weitere baum- und höhlenbrütende Vogelarten sowie Fledermäuse auf. Als Bruthabitat der Feldlerche kann die Fläche ausgeschlossen werden.</p>
<b>- Vögel</b>	Die Fläche wird zur Nahrungssuche von Rot- sowie Schwarzmilan, Mäusebussard und Turmfalke aufgesucht. Die Streuobstwiese bietet zwar

	geeignete Habitatstrukturen für den Steinkauz, doch konnte dieser dort nicht nachgewiesen werden. Der Gartenrotschwanz brüdet dort regelmäßig. Eine Beeinträchtigung dieser Art durch die geplante Nutzung ist allerdings nicht gegeben.
<b>- Säugetiere</b>	Der Waldrandbereich bietet Potential für die Haselmaus. Evtl. Höhlen in den Obstbäumen könnten Quartiere für Fledermäuse bieten. Eine Beeinträchtigung dieser Arten durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse oder andere Arten, die durch die geplante Nutzung beeinträchtigt werden könnten.
<b>- Botanik</b>	Auf der Fläche sind aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung keine botanischen Besonderheiten zu erwarten.
<b>Weitere Anmerkungen</b>	Das Gelände kann über die Zufahrt zum Friedhof gut erreicht werden. Hier stehen auch Parkmöglichkeiten zur Verfügung.
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	Aus naturschutzfachlicher Sicht bestehen für die ganzjährige Nutzung dieser Gelände keine Bedenken.

# Bockenrod

<b>Fluggelände Luftbild</b>	
<b>Kommune</b>	Gemeinde Reichelsheim
<b>Ortsteil</b>	Bockenrod
<b>Lage des Geländes</b>	Südlich und südöstlich von Bockenrod
<b>Geländebezeichnung</b>	<b>Bockenrod</b>
<b>Beschreibung</b> (Gebietsbeschreibung)	<p>Das Gelände liegt zwischen den Orten Bockenrod und Unter-Oster, südlich von Bockenrod und nördlich von Unter-Ostern. Das Gelände fällt zum einen (roter Pfeil) mit einer Ausrichtung nach Westen von 295 m NN auf 210 m NN ab, zum anderen (grüner Pfeil) auf 203 m NN und auf 222 m NN (blauer Pfeil). Es liegt im Bereich des unteren Osterbachtals. Es handelt sich bei der Startplatzfläche um eine Ackerfläche, auf der in diesem Jahr Grünfutter angebaut wurde. Bei den Flächen, die als Landeflächen dienen sollen, handelt es sich zum Teil um extensiv genutzte Mähwiesen in der Talau des Osterbachs, zum anderen um eine Grünlandfläche. Im Osten der Startfläche befindet sich Laubwald, an den weiteren Seiten wird das Gelände von Ackerflächen und Grünland umgeben, an der nordöstlichen Seite führt ein befestigter Feldweg an der Fläche vorbei, der von einigen Obstbäumen gesäumt wird.</p> <p>Die Landefläche (roter Pfeil), wird im Westen von den Ufergehölzen des Osterbachs eingerahmt, im Osten führt ein befestigter Feldweg entlang, dies gilt auch für die weitere Landefläche (grüner Pfeil) in der Talau.</p> <p>Bei der Landefläche (blauer Pfeil) führt der Feldweg westlich vorbei, getrennt durch eine Streuobstreihe, des Weiteren ist die Fläche von Grünland umgeben.</p> <p>Zwischen den beiden geplanten Flugwegen liegt das gesetzlich geschützte Biotop „Streuobstweide südlich von Bockenrod“, 6219B0240, zwischen der Landefläche (grüner Pfeil) und der Landefläche (blauer Pfeil) befindet sich das gesetzlich geschützte Biotop „Obstbaumallee südwestlich von Bockenrod“, 6219B0243. Im nördlichen Bereich der Landefläche (roter Pfeil) liegt das gesetzl. gesch. Biotop „Feuchtwiese in der Osterbachau östlich vom Pfeiffersberg“, 6219B0241, zusätzlich dazu gehört der Osterbach zum FFH-Gebiet „Oberläufe der Gersprenz“, 6319-302. Im direkten Umfeld befinden sich keine Bundes-, Land- oder Kreisstraßen. Das Gelände ist nicht umzäunt.</p>
<b>Naturschutzfachliche Bewertung</b>	Die Startfläche, sowie die mit dem blauen Pfeil gekennzeichnete Fläche besitzen aufgrund ihrer teilweise intensiven landwirtschaftlichen Nutzung nur

	<p>eine geringe naturschutzfachliche Wertigkeit. Dagegen weisen vor allem die Flächen in der Aue des Osterbaches, durch ihre teilweise extensive Nutzung und den in diesem Bereich sehr naturbelassenen Verlauf des Gewässers mit einem gut ausgeprägten Ufergehölz-Gürtel, eine hohe ökologische Wertigkeit auf. Der Osterbach bietet ein Nahrungshabitat für den Schwarzstorch und den Graureiher. Nach der Mahd bieten die Flächen ein Nahrungshabitat für Schwarz- und Rotmilan, Turmfalke und Mäusebussard. Die Streuobstbestände bieten einen potentiellen Lebensraum für den Steinkauz. Zusätzlich dazu weisen die Streuobstbestände auch Potential als Bruthabitat für weitere baum- und höhlenbrütende Vogelarten sowie Fledermäuse auf. Als Bruthabitat der Feldlerche können die Flächen ausgeschlossen werden.</p>
<b>- Vögel</b>	<p>Der Osterbach dient als Nahrungshabitat für den Schwarzstorch und den Graureiher. Nach der Mahd dienen die Flächen als Nahrungshabitat für Schwarz- und Rotmilan, Turmfalke und Mäusebussard. Die Streuobstbestände bieten zwar geeignete Habitatstrukturen für den Steinkauz, doch konnte dieser dort nicht nachgewiesen werden.</p>
<b>- Säugetiere</b>	<p>Der Uferbereich des Osterbaches, sowie der Osterbach selbst bieten geeignete Lebensraumbedingungen für den Biber, der in diesem Gebiet, in naher Zukunft zu erwarten ist. Sollten sich Anzeichen einer Besiedelung durch den Biber zeigen, wäre eine neue Beurteilung der Flächen nötig. Der Waldrandbereich entlang der Startfläche bietet Potential für die Haselmaus. Evtl. Höhlen in den Obstbäumen könnten Quartiere für Fledermäuse bieten. Eine Beeinträchtigung dieser Arten durch die geplante Nutzung kann aber ausgeschlossen werden.</p>
<b>- Amphibien, Reptilien</b>	<p>Die Fläche bietet kein Potential für die Zauneidechse. Die Flächen in der Osterbachaue bieten allerdings gute Lebensbedingungen für Gras- und Springfrosch, sowie der Erdkröte.</p>
<b>- Botanik</b>	<p>Auf den Flächen am Osterbach ist aufgrund der extensiven landwirtschaftlichen Nutzung mit einer höheren Artenvielfalt zu rechnen.</p>
<b>Weitere Anmerkungen</b>	<p>Das Startgelände kann über den befestigten Feldweg erreicht werden. Auch die Landeflächen können über einen befestigten Feldweg erreicht werden. Hier ist die Nutzung der Feldwege zu klären.</p>
<b>Einschätzung aus Naturschutzsicht mit Begründung</b>	<p>Aufgrund der hohen ökologischen Wertigkeit des Gebietes bestehen für die Nutzung der Gelände aus naturschutzfachlicher Sicht erhebliche Bedenken. Dies gilt vor allem für die Landebereiche roter und grüner Pfeil, inmitten der Aue des Osterbaches, der in diesem Abschnitt als einer der natürlichsten Bachläufe des Odenwalds gilt. Die Nutzung, der als Startgelände gedachten Fläche und der mit dem blauen Pfeil gekennzeichneten Landefläche, sind daher als eher unbedenklich zu sehen. Dazu ist auch der geplante Flugweg, zu der mit dem roten Pfeil gekennzeichneten Landefläche, kritisch zu bewerten, da dieser über einen Streuobstbestand hinweg führt.</p>